

Kinder-Uni

Unser Gehirn denkt schneller als ein Rennwagen fährt

Wie spannend die Erforschung des Gehirns ist, erfuhren die Kinder-Studenten am vergangenen Mittwoch. Professor Bertram Opitz erklärte, wie das Denken, Sehen und Lernen funktioniert.

Von SZ-Redaktionsmitglied Katharina Rolshausen



Saarbrücken. Als „das wichtigste Organ“ bezeichnet Professor Bertram Opitz das Gehirn. Er ist Neuropsychologe an der Saar-Uni, das heißt, dass er die Arbeit des Gehirns erforscht. Der Wissenschaftler versetzte am vergangenen Mittwoch die jungen Studenten der Kinder-Uni in Erstaunen. „Mehr als 100

Milliarden Nervenzellen gibt es im Gehirn“, berichtete er, das ist eine Eins mit elf Nullen. Und diese Zellen sind miteinander verbunden. „Synapse“ heißen diese Verbindungsstellen, und davon gibt es mehr als eine Trillion, das ist eine Eins mit 18 Nullen. „Kinder haben viel mehr Synapsen als Erwachsene“, erklärte Ber-



Professor Opitz erklärt den Kinderstudenten Fyn, Maurice, Luca, Jerome und Mike (von links) das Gehirn. Jerome trägt eine EEG-Haube, die bei der Messung von Gehirnströmen verwendet wird.

Fotos: Iris Maurer

tram Opitz. Denn Kinder müssten sehr viel lernen, nicht erst in der Schule, sondern bereits als Baby,

wenn es darum geht, zu sprechen, zu gehen und die Dinge des Lebens zu begreifen. Da das Gehirn eines Kindes so viel zu tun hat, benötigt es auch sehr viel Energie. „Etwa ein Viertel des täglichen Essens wird dafür gebraucht“, sagte der Professor.

Er empfiehlt Milch, Nüsse, Kartoffeln, Reis, Gemüse und Fisch als „Futter fürs Gehirn“.

Am Beispiel des Sehens verdeutlichte der Wissenschaftler, wie schnell das Gehirn arbeitet. „Die Information des Auges kommt schneller im Gehirn an, als ein Formel-1-Auto fährt.“ Das gilt auch für optische Täuschungen, die manche

Kinder-Studenten überlisteten. Gezeigt wurde zum Beispiel ein Kreis, der von großen Kreisen umgeben ist, und ein Kreis, der von kleinen Kreisen umgeben ist. Das Gehirn meldete, dass die beiden Kreise unterschiedlich groß sind – falsch, sie sind gleich groß!

Die Informationsverarbeitung des Gehirns zeigt das EEG (Elektroenzephalogramm). Auch an der Saar-Uni nutzen es die Forscher. Professor Opitz und sein Team untersuchen damit unter anderem, wie das Gedächtnis funktioniert, auch bei Kindern. Mit Hilfe einer EEGHaube, einer bunten Kappe mit vielen Kabeln, und einem

Messgerät kann dem Gehirn bei der Arbeit zugehört werden.

Am Ende der Vorlesung verriet Professor Opitz, wie das Gehirn noch schneller werden kann. „Wenn ihr euch etwas merken wollt, dann denkt euch eine tolle Geschichte dazu aus.“ Denn immer, wenn man über etwas nachdenkt, staunt oder lacht, hinterlässt das Spuren im Gehirn – und dann kann man sich auch daran erinnern.

◆ **Die nächste** Kinder-Uni-Vorlesung findet am Mittwoch, 3. Februar, statt.

Im Internet: www.uni-saarland.de/kinderuni www.saarbruecker-zeitung.de/kinderuni



Daniel aus Gersweiler fand die Vorlesung sehr interessant. Den Siebenjährigen beeindruckte, dass Kinder besser lernen können als Erwachsene.



Selina aus Neunkirchen fand es gut, dass Professor Opitz alles verständlich erklärt hat. Die Achtjährige freut sich schon auf die nächste Kinder-Uni.



Cedric aus Klarenthal fand die optischen Täuschungen toll. Der Achtjährige möchte später Dinosaurier erforschen und vielleicht an der Saar-Uni studieren.

Verlosung

Tanzspaß mit Volker Rosin

Von Volker Rosin, dem „König der Kinderdisco“, gibt es eine neue CD. Auf „Tanzen macht Spaß“ präsentiert er Tanzhits für Kinder von drei bis acht Jahren. Die Lieder gehen schnell in Ohr und Beine und ergeben so ein lustiges „Fitnessprogramm“ für Klein und Groß. Zu „Feuerwehrgymnastik“ wird geturnt, zum „Waschtag-Mambo“



getanzt und bei „Komm, hol die Pille raus“ dürfen Fußballer zeigen, was sie können. Die Saarbrücker Zeitung verlost sechs CDs. Sende, um an der Verlosung teilzunehmen, eine Postkarte mit dem Kennwort „Tanzen macht Spaß“ an die Saarbrücker Zeitung, Redaktion Kinderseite, Gutenbergstraße 11-13, 66 103 Saarbrücken.

Witze

„Wer hat das Zahnrad erfunden?“, fragt Toni seinen Freund Klaus. „Weiß ich nicht.“ – „Ein Schweizer. Und weißt du, wer das Jodeln erfunden hat?“ – „Weiß ich auch nicht.“ – „Na, derselbe Schweizer. Als er mit dem Finger in sein Zahnrad kam!“

Richter: „Warum haben Sie Ihrem Nachbarn die Geige weggenommen? Sie können doch gar nicht spielen.“ – „Das stimmt, Euer Ehren, aber mein Nachbar auch nicht!“

Herr Balduin hat sich untersuchen lassen. „Sie sollten jeden Tag eine halbe Stunde spazieren gehen“, meint der Arzt. „Was sind Sie denn von Beruf?“ Herr Balduin antwortet: Briefträger!“

Die Wahrsagerin guckt in die Kugel. „Sie werden einen wunderschönen Sommer verbringen. Sie werden es ganz ruhig haben. Kein einziger Mensch wird um Sie sein!“ Der Kunde ist entsetzt: „Das ist ja furchtbar! Ich besitze ein großes Hotel am Meer!“

Oma Meier gerät in eine Verkehrskontrolle. „Sind Sie lebensmüde?“, fragt sie der Polizist streng. „Mit neunzig durch die Ortschaft zu rasen?“ – „Aber Herr Wachtmeister, ich bin doch erst 78 Jahre alt. Das ist nur die Frisur, die mich älter macht!“

„**Leopold**, ich habe gehört, du hast ein kleines Brüderchen bekommen. Wie heißt es denn?“, fragt die Nachbarin. De Junge antwortet: „Das wissen wir noch nicht. Er spricht so undeutlich!“

Klecks Klever



surft im Internet

Tipps und Tricks für junge Nutzer

Viele Online-Spiele, Malvorlagen, Geschichten, Rätsel, Basteltipps und Zaubertricks gibt es auf der Internet-Seite kidsundco.de. Sie ist für Kinder ab vier Jahren geeignet, aber auch ältere finden dort Unterhaltsames und Interessantes. Etwa im Wissenslabor, wo unter anderem erklärt wird, warum das Meer salzig ist, oder in der Rubrik Experimente, wo gezeigt wird, wie man Münzen zum Tanzen bringt. *tha*

Im Internet: www.kidsundco.de

Produktion dieser Seite Katharina Rolshausen Martin Lindemann

Klecks-Kleber-Comic

